

Haushalt 2024:

„Haushalt 2024 – Ein Drahtseilakt“

1. Aktuelle wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Sehr geehrter Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren des Rates,
verehrter Medienvertreter,
liebe Besucherinnen und Besucher dieser Ratssitzung,

im letzten Jahr hatte ich meine Haushaltsrede unter die Überschrift „Haushalt im Krisenmodus“ gestellt.

Folie „Haushalt im Krisenmodus“

Gerne hätte ich Ihnen in diesem Jahr erzählt, dass die Krisen überwunden sind. Aber, nach Corona kam die erhoffte Erholung nicht. Der Krieg in der Ukraine hat erneut zu deutlichen Verwerfungen geführt. Leider stellt sich dies, wie vielleicht anfänglich erhofft, nicht als kurzfristiges Extremereignis heraus. Mindestens mittelfristig hat sich unser Wirtschaftssystem verändert, um nur beim Thema Finanzen zu bleiben. Leider stellt die aktuelle Situation der Multikrisen schon fast den neuen Normalzustand dar. Aus einer akuten Krisensituation ist somit aus wirtschaftlicher Sicht eine nachhaltige Belastung geworden.

Die Auswirkungen auf die Kommunen in NRW lassen sich anhand einer aktuellen Haushaltsumfrage des Städte- und Gemeindebundes gut einordnen. Demnach gehen derzeit 40% der Kommunen in NRW davon aus, dass Sie ein Haushaltssicherungskonzept aufstellen müssen und weitere 20% können dies noch nicht endgültig ausschließen.

Ob es überhaupt noch eine nennenswerte Anzahl von Kommunen gibt, die einen originär ausgeglichenen Haushalt aufstellen können, bezweifle ich zudem sehr.

Wie stellen sich die Auswirkungen nun konkret vor Ort in Greven dar?

2. Die wesentlichen Haushaltsdaten

2.1 Gesamtergebnisse

Folie „Ergebnisplan“

Bereits für das aktuelle Haushaltsjahr 2023 sieht der Haushaltsplan ein Jahresfehlbetrag in Höhe von rd. -10 Mio. EUR vor. Tatsächlich profitieren wir in Greven aktuell noch von einer branchenbezogenen stabilen Wirtschaftslage vor Ort. Insbesondere auf Grund der weiterhin hohen Gewerbesteuererträge wird das tatsächliche Jahresergebnis 2023 deutlich besser ausfallen als geplant. Dies hatte ich Ihnen mit der Prognose im Rahmen der Halbjahresberichterstattung schon verdeutlicht. Fraglich ist jedoch, ob dies auch weiterhin der Fall sein wird.

Für das Jahr 2024 sah die bisherige Planung mit dem Haushalt 2023 einen Jahresfehlbetrag in Höhe von -5,9 Mio. EUR vor.

Damit Sie gleich das aktuell geplante Jahresergebnis direkt besser einordnen können, gebe ich Ihnen diesmal auch eine Zahl aus dem internen Haushaltsaufstellungprozess, die Sie ansonsten nicht sehen.

Nachdem wir alle Haushaltsanmeldungen aus den Fachabteilungen eingesammelt hatten, standen wir zwischenzeitlich bei einem negativen Jahresergebnis von über -17 Mio. EUR.

Auf Grund dieser gravierenden Verschlechterung haben wir bereits intern alle Haushaltsanmeldungen einer erneuten besonders kritischen

Prüfung unterworfen und mit den Fachbereichen über vertretbare Anpassungen gerungen.

Diese kritischen aber stets konstruktiven Diskussionen haben dazu geführt, dass der Haushaltsplanentwurf nun ein negatives Jahresergebnis in Höhe von -11,4 Mio. EUR ausweist. Dies ist jedoch nur ein kleiner Trost, da sich das Ergebnis damit im Vergleich zur bisherigen Planung immer noch um rd. 5,5 Mio. EUR verschlechtert hat.

2.2 Planvergleich: Wesentliche Verschlechterungen 2023/2024

Warum das Ergebnis deutlich schlechter ausfällt als geplant, möchte ich Ihnen mit der nächsten Folie zu den wesentlichen Verschlechterungen erklären.

Folie „wesentliche Verschlechterungen“

Die größte Verschlechterung ergibt sich im Bereich des Personal- und Versorgungsaufwandes mit einem Mehraufwand in Höhe von insgesamt 5,5 Mio. EUR. Diese deutliche Mehrbelastung ergibt sich im Wesentlichen aus den beschlossenen Tarifsteigerungen und den voraussichtlichen Besoldungssteigerungen im Beamtenbereich. Für die Beamten werden die Besoldungssteigerungen für das kommende Jahr zwar noch verhandelt, mit dem Haushaltsplanentwurf gehen wir allerdings von einer Übernahme des Ergebnisses der Tarifverhandlungen für die Beschäftigten aus. Das wirkt sich insbesondere bei den Pensionsrückstellungen sehr negativ aus.

Die nächste große Verschlechterung ergibt sich aus einem erneuten, deutlichen Anstieg beim Zahlbetrag der Kreisumlage in Höhe von 2,9 Mio. EUR. Mittlerweile muss man schon fast sagen: „Same Procedure as every Year“, Herr Landrat.

Der Aufwand im Bereich der Zinsen wird nach der aktuellen Planung ebenfalls deutlich höher ausfallen, was zu einer Verschlechterung in Höhe von rd. 1,1 Mio. EUR führen wird.

Weiterhin müssen wir beim Zuschussbedarf für den Bereich Kindertagesbetreuung und OGS-Betreuung von einer zusätzlichen Verschlechterung in Höhe von rd. 1 Mio. EUR ausgehen. Dies ergibt sich unter anderem aus einer geplanten Anhebung der KiBiz-Mieten, die wir nach aktuellen Erkenntnissen zu rd. 50% aus kommunalen Mitteln refinanzieren müssen. Das allein macht rund eine halbe Million Euro pro Kita-Jahr aus.

Die letzte große Verschlechterung im Vergleich zur bisherigen Planung ergibt sich daraus, dass für den Haushaltsplan 2024 die bisherigen Regelungen zur Isolation der Verschlechterungen aus der Corona-Pandemie und aus dem Krieg gegen die Ukraine nicht mehr angewendet werden. Mit dem Haushalt 2023 mussten wir noch einen Ertrag aus der Isolation in Höhe von 2,5 Mio. EUR einplanen. Dieser Ertrag fällt nun weg. Die Belastungen bestehen zum Großteil allerdings natürlich weiterhin.

Allein an diesen wenigen großen Verschlechterungen sehen Sie, wie sehr Entscheidungen, die von uns nicht beeinflusst werden können, sich auf unser Jahresergebnis auswirken. Leider lassen sich diese deutlichen Verschlechterungen nicht an anderer Stelle kompensieren, ohne extreme Einschränkungen in Kauf zu nehmen.

Gerne erläutere ich Ihnen die einzelnen Punkte im Rahmen der anstehenden Etatberatungen noch detaillierter.

Zum Thema der anstehenden Etatberatungen möchte ich an dieser Stelle auch kurz darauf hinweisen, dass wir Ihnen in diesem Jahr neben dem eigentlichen Haushaltsplanentwurf auch frühzeitig den erläuterten Stellenplanentwurf und einen aktuellen Bericht zum Stand der Projekte vorlegen. Diese ergänzenden Informationen sollen Ihnen dabei helfen, die Haushaltszahlen für die Etatberatungen besser einordnen zu können.

Zurück zu den aktuellen Planzahlen:

2.3 Mittelfristige Planung

Folie „Mittelfristige Planung“

In der folgenden Grafik sehen Sie die Jahresergebnisse der mittelfristigen Planung bis 2027.

Im Vergleich zur bisherigen Planung fallen auch die Jahresergebnisse der kommenden Jahre deutlich schlechter aus. Auch mittelfristig ist ein positives Jahresergebnis demnach nicht zu erzielen! Und das, obwohl die mittelfristige Planung nach den Orientierungsdaten des Landes deutliche Steigerungen bei den Einnahmen vorsieht und bei den Aufwandspositionen weiterhin nur sehr geringe Steigerungsraten eingeplant sind. Um es deutlich zu sagen: Der isolierte Blick auf die aktuell geplanten Jahresergebnisse würde im unternehmerischen Sinne einer Bankrotterklärung gleichkommen.

Wie wirkt sich dies nun auf unseren Haushaltsstatus und damit auf unsere tatsächliche kommunale Handlungsfähigkeit aus. Dazu ist zunächst ein Blick auf die Entwicklung unseres Eigenkapitals erforderlich.

2.4 Entwicklung des Eigenkapitals

Folie „Entwicklung Eigenkapital“

Sie sehen in der Grafik die Ihnen bekannte Unterteilung des Eigenkapitals in die allgemeine Rücklage (blaue Säulen) und in die Ausgleichsrücklage (gelbe Säulen).

Die positiven Jahresergebnisse der vergangenen Jahre haben dazu geführt, dass wir zu Ende 2022 über eine Ausgleichsrücklage in Höhe von rund 63 Mio. EUR verfügen. Die geplanten Jahresergebnisse 2023 bis 2027 sorgen bei planmäßigem Verlauf dann allerdings für einen deutlichen Rückgang der Ausgleichsrücklage auf rund 29 Mio. EUR. Die Ausgleichsrücklage wird also mehr als halbiert. Aber es verbleibt weiterhin eine Ausgleichsrücklage und damit unterscheiden wir uns Gott sei Dank noch von vielen anderen Kommunen in NRW.

Wenn ich mit der nächsten Folie auf unseren Haushaltsstatus eingehe, zeigt sich, wie wichtig die gebildete Ausgleichsrücklage ist.

2.5 Haushaltsstatus

Folie „Haushaltsstatus“

Mit dem geplanten negativen Jahresergebnis in Höhe von -11,4 Mio. EUR gelingt es bei weitem nicht, einen originär ausgeglichenen Haushalt aufzustellen.

Dank der vorhandenen Ausgleichsrücklage ist es allerdings möglich, zumindest einen fiktiv ausgeglichenen Haushalt vorzulegen, da die negativen Jahresergebnisse der kommenden Haushaltsjahre weiterhin durch die Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage gedeckt werden können.

Nur dadurch sind wir in der Lage, weiterhin die bereits beschlossenen Maßnahmen umzusetzen und nicht unmittelbar die Reißleine ziehen zu müssen.

Zudem sind wir (noch) nicht in der unangenehmen Situation, sofort über weitere Anhebungen der Realsteuersätze diskutieren zu müssen. Das sieht in unserer unmittelbaren Nachbarschaft schon ganz anders aus.

Dies ist allerdings nur möglich, da wir uns auch in den guten Haushaltsjahren diszipliniert haben, sparsam mit den städtischen Geldern umzugehen.

Im Sinne eines verantwortungsbewussten Umgangs mit der aktuellen Situation ist es allerdings umso mehr erforderlich, sich nun auf die wichtigen Dinge zu fokussieren und die richtigen Prioritäten zu setzen.

Es ist sicher nicht die Zeit, sich über neue, freiwillige Dinge Gedanken zu machen. Insbesondere auch deswegen nicht, weil in der Zukunft noch

riesige Herausforderungen auf uns warten, um mit den Themen Umsetzung Brandschutzbedarfsplan und Neubau Rathaus, inklusive Rathausumfeld, nur zwei Megathemen zu nennen.

Da mir die Botschaft so wichtig ist, möchte ich Sie nochmal an einem Bild deutlich machen:

Folie „Haushalt 2024 – Ein Drahtseilakt“

Mit der aktuellen Haushaltssituation haben wir nach meiner Einschätzung einen gefährlichen Drahtseilakt zu meistern. Die sichere Ausgangsbasis der vergangenen Jahre haben wir seit einiger Zeit verlassen. Da wir uns dafür entschieden haben, den eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen, müssen wir nun deutlich größere Risiken in Kauf nehmen. Wenn wir uns jetzt nicht fokussieren und die richtigen Prioritäten setzen oder uns von den schönen und verlockenden Dingen rechts und links von uns ablenken lassen, drohen wir abzustürzen und unsere gesetzten Ziele nie zu erreichen. Im schlimmsten Falle erleiden wir sogar einen großen Schaden.

Neben Fehlritten, die wir selber durch Fehlentscheidungen verursachen können, kann uns allerdings leider auch eine Veränderung der Rahmenbedingungen ins Wanken bringen. Mit einem Blick auf unsere aktuell noch guten Steuererträge bewegen wir uns auf unserem Drahtseil noch in einer verhältnismäßig ruhigen Umgebung. Sollten sich die Rahmenbedingungen verschlechtern oder sollte gar ein Sturm aufziehen, kann es uns ebenso schnell vom Drahtseil pusten.

Die vorgenannten Risiken können wir derzeit überhaupt nur in Kauf nehmen, da wir mit unserer Ausgleichsrücklage noch über ein Sicherheitsnetz verfügen. Ohne dieses Sicherheitsnetz würde uns die Aufsichtsbehörde ein solch waghalsiges Vorgehen wohl direkt untersagen.

Lassen Sie uns also gemeinsam den Weg gehen und dabei nicht den Fokus verlieren. Nur unter dieser Voraussetzung ist es meiner Meinung nach möglich, weiter darauf zu hoffen, dass wir irgendwann nach einem langen und anstrengenden Weg wieder eine sichere Basis erreichen.

Um dabei den Ansporn nicht zu verlieren, möchte ich mit Ihnen als nächstes einen Blick auf die geplanten Investitionen werfen, die in dem Umfang überhaupt nur denkbar sind, da wir unsere kommunale Handlungsfähigkeit noch nicht verloren haben.

3. Investitionen

3.1 Planungen in 2024

Folie „Investitionstätigkeit“

Im investiven Bereich planen wir für 2024 Einzahlungen in Höhe von rund 15,7 Millionen EUR.

Dem steht ein Investitionsvolumen in Höhe von rund 36,2 Millionen EUR gegenüber.

In Höhe des negativen Saldos von rund 20,4 Mio. EUR werden wir im nächsten Jahr langfristige Darlehen benötigen. Das gilt natürlich nur unter der Voraussetzung, dass alle Maßnahmen auch planmäßig umgesetzt werden.

Auch mittelfristig sind weitere hohe investive Auszahlungen geplant.

3.2 Mittelfristige Investitionsplanung

Folie „Investitionstätigkeit – investive Auszahlungen 2024 bis 2027“

Die Grafik zeigt ein weiterhin hohes Investitionsvolumen in den kommenden Jahren. Das Jahr 2024 sticht allerdings deutlich hervor. Woran liegt das nun. Hier ein Blick auf die Investitionsschwerpunkte im Jahr 2024:

3.3 Investitionsschwerpunkte

Folie „Investitionsschwerpunkte 2024“

Das deutlich erhöhte Volumen liegt insbesondere daran, dass wir im Plan den Haushaltsansatz für den Ankauf von Vorratsgrundstücken weiterhin hoch angesetzt haben. Insgesamt sind allein dafür 10,5 Mio. EUR eingeplant. Damit schaffen wir den Handlungsrahmen um die Grundsatzentscheidung zur sozialgerechten Bodennutzung umzusetzen. Ob tatsächlich Grundstücksankäufe in dieser Größenordnung vollzogen werden können, ist noch ungewiss. Wenn das nicht der Fall ist, werden natürlich auch keine Darlehen in der vorhin benannten Größenordnung aufgenommen. Zudem würden Grundstücksankäufe zukünftig wieder zu

Einnahmen führen, da es sich ja nur um einen Zwischenerwerb handelt. Diese Einnahmen sind allerdings auch noch nicht im Plan berücksichtigt.

Daneben haben wir im Produktbereich Soziales einen größeren Ansatz für die Schaffung von Unterbringungskapazitäten eingeplant. Dies ist vor dem Hintergrund der erneut steigenden Zahl der Geflüchteten erforderlich. Mit dieser Investition können dann perspektivisch die kurzfristigen Übergangslösungen zur Unterbringung abgelöst werden.

Ein weiterer Investitionsschwerpunkt liegt im Bereich der Mobilität. In dieser Position sind insbesondere auch die Sofortmaßnahmen aus dem Radverkehrskonzept enthalten.

Weitere größere Bereiche sind weiterhin die schon konkret geplanten investiven Maßnahmen an den Schulen und Investitionen im Bereich der Feuerwehr.

Wie Sie vorhin gesehen haben, sind auch in der mittelfristigen Planung Investitionen in größerem Umfang geplant. Im Jahr 2024 befinden wir uns bei den mittelfristigen Maßnahmen teilweise noch in der Planungsphase. Dies betrifft zum Beispiel den anstehenden Neubau des Rathauses, um nur die größte Maßnahme zu nennen.

Dabei sind allerdings noch nicht alle erforderlichen Umsetzungsmaßnahmen konkret eingeplant. Zum Beispiel sind auf Basis der Schulentwicklungsplanung schon Bedarfe für zukünftige investive Maßnahmen bekannt. Bevor ein konkreter investiver Ansatz zur Umsetzung kalkuliert werden kann, müssen die Maßnahmen allerdings noch konkretisiert werden. Der Haushalt 2024 enthält dafür teilweise zunächst nur die erforderlichen Planungskosten.

Der Schwerpunkt der Investitionen liegt also neben den Grundstücksankäufen, wie sonst auch, bei Baumaßnahmen im Hoch- und Tiefbau. Hier gilt natürlich genauso wie für den Ergebnisplan, dass wir vor dem Hintergrund der angespannten finanziellen Situation leider nicht über neue, wünschenswerte Projekte nachdenken können. Für die Baumaßnahmen muss ich neben der finanziellen Situation aber ergänzend darauf hinweisen, dass auch vor dem Hintergrund der vorhandenen personellen Kapazitäten keine größeren zusätzlichen Maßnahmen umsetzbar wären. Hier gilt also im besonderen Maße: Wenn aus Ihrer Sicht andere Schwerpunkte im Jahr 2024 gesetzt werden sollen, ist es zwingend erforderlich, dies auch mit der Entscheidung zu verbinden, welche Maßnahmen dann zurückgestellt oder aufgegeben werden müssen.

4. Verschuldung

Wie in jedem Jahr kann ich Ihnen nicht ersparen, zum Schluss auch noch einen Blick auf unsere Verschuldung zu werfen.

Folie „Schuldenentwicklung bis 2023“

Beginnen möchte ich mit einem kurzen Blick auf die vergangene Entwicklung. Die Grafik zeigt in den blauen Säulen die Entwicklung unserer langfristigen Darlehen und in den gelben Säulen die Entwicklung unserer Liquiditätskredite.

Im Jahr 2022 ist es uns trotz des erheblichen Investitionsvolumens erneut gelungen, die Verschuldung weiter zu reduzieren. Das liegt daran, dass wir überschüssige Liquidität aus dem laufenden Haushalt genutzt haben, um neue Darlehensaufnahmen zu vermeiden.

Mit dem Haushalt 2023 hatten wir eine deutliche Zunahme der Schulden angenommen. Tatsächlich werden die Schulden nach den aktuellen Erkenntnissen im Jahr 2023 nicht ansteigen. Sowohl im Bereich der Liquiditätskredite als auch im Bereich der Darlehen wird die Verschuldung auf Grund der hohen Liquidität nicht weiter ansteigen. Zudem werden wir zum Jahresende nach den aktuellen Planungen noch über einen Liquiditätsbestand in Höhe von rd. 10 Mio. EUR verfügen.

Diese Entwicklung sieht erstmal positiv aus. Die weitere Entwicklung der Verschuldung auf Basis der aktuellen Haushaltsplanung bereitet mir allerdings große Sorge. Die Entwicklung habe ich Ihnen ausgehend von der Prognose zum Schuldenstand zum Ende des laufenden Jahres auf der folgenden Folie dargestellt.

Folie „Schuldenentwicklung 2023 bis 2027“

Der Anstieg bei den Darlehen fällt zwar deutlich aus, ist aber meiner Meinung nach nicht so kritisch zu beurteilen. Die Darlehen stellen natürlich eine Belastung für kommende Generationen dar, ihnen stehen allerdings auch langfristige Vermögenswerte gegenüber. Zudem ist unklar, ob wir alle investiven Haushaltsansätze tatsächlich benötigen werden.

Grundlegend anders ist die Situation allerdings bei den Liquiditätskrediten zu beurteilen. Den Liquiditätskrediten steht kein Vermögenswert gegenüber, von dem nachfolgende Generationen profitieren können.

Dem Finanzplan 2024 werden Sie entnehmen können, dass wir alleine aus der laufenden Verwaltungstätigkeit von einem nicht gedeckten Liqui-

ditätsbedarf in Höhe von 6,1 Mio. EUR ausgehen müssen. Dazu kommen die planmäßigen Tilgungen der Darlehen in Höhe von 4,6 Mio. EUR, die eigentlich auch aus der laufenden Verwaltungstätigkeit zu finanzieren sind.

Nur weil wir derzeit noch über eine hohe Liquidität verfügen, fallen die geplanten Neuaufnahmen bei den Liquiditätskrediten im Jahr 2024 mit 2,7 Mio. EUR verhältnismäßig gering aus. Mittelfristig sind dann weiter erhebliche neue Aufnahmen von Liquiditätskrediten geplant.

Bei planmäßigem Verlauf werden unsere Liquiditätskredite in den Jahren 2024 bis 2027 um 23,1 Mio. EUR ansteigen und zusätzlich reduzieren wir im nächsten Jahr die vorhandene Liquidität um weitere 8 Mio. EUR.

Hier zeigt sich die Krisensituation, in der wir uns weiterhin befinden, ganz deutlich. Um das in den Griff zu bekommen, ist eine strikte Haushaltsdisziplin mit Blick auf die kommenden Generationen unumgänglich.

5. Risiken der Planung 2024 und der mittelfristigen Planung

Meine Damen und Herren,

jede Haushaltsplanung ist mit Unsicherheiten und Risiken verbunden. Insbesondere in Krisenzeiten ist die Haushaltsplanung besonders schwierig. Bevor ich zu einem Fazit komme, fasse ich auf der nächsten Folie noch die wesentlichen Risiken der aktuellen Haushaltsplanung zusammen, die uns den Drahtseilakt möglicherweise noch erschweren können:

Folie „Risiken“

- Ein großes Risiko stellt weiterhin die **Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen** dar. Wie wird sich auf der einen Seite die Inflation und wie werden sich damit die Aufwandssteigerungen entwickeln und wie wirken sich die Krisen auf die Unternehmen und damit auf die Steuereinnahmen aus?

Bei den Steuereinnahmen erwarte ich im Übrigen mit Sorge die noch ausstehende Novembersteuerschätzung. In der bisherigen Steuerschätzung sind nämlich unter anderem geplante Steuererleichterungen der Bundesregierung noch nicht verarbeitet. Stichwort Wachstumschancengesetz: Der Bundesfinanzminister macht mit diesem Gesetz ein hehres Versprechen zur Entlastung der Unternehmen. Was allerdings in der Öffentlichkeit nicht deutlich wird, ist, dass rund zweidrittel der Entlastungen von den Ländern und Kommunen zu tragen sind und nicht vom Bund. Wenn wir bei finanziellen Entscheidungen immer zweidrittel der Belastungen an andere weitergeben könnten, wären wir auch in der Lage, mehr tolle Dinge auf den Weg zu bringen.

- Zusätzliche **Personalbedarfe** sind durch externe Einflüsse nicht auszuschließen. Gründe dafür können zum Beispiel neue gesetzliche Anforderungen oder steigende Fallzahlen sein. Im Bereich Personal liegt die größere Herausforderung allerdings darin, überhaupt geeignetes Personal zu finden. Der Bürgermeister hat in seiner Etatrede deutlich gemacht, welche Kraftanstrengungen wir zur Mitarbeitenden-Bindung und -gewinnung unternehmen. Fakt ist aber: Es gibt zu wenig Fachkräfte am Arbeitsmarkt. Uns helfen leider nur Fachkräfte. Und ob von denen, die ohnehin zu wenig sind, viele zu uns in den öffentlichen Dienst kommen, bleibt abzuwarten.

- Die **Entwicklung unserer Beteiligungen** ist ebenfalls mit Risiken verbunden. Die aktuellen Rahmenbedingungen stellen beispielsweise unsere Beteiligungen im Verbund der Grevenener Versorgungs- und Verkehrs-Holding weiterhin vor erhebliche Herausforderungen.
- Zudem ist vor dem Hintergrund der kurzfristig angestiegenen Zinsen auch das **Zinsänderungsrisiko** wieder beträchtlich. Die EZB hat seit Mitte 2022 zehn Zinsschritte unternommen. Der Leitzins liegt mittlerweile bei 4,5% und damit auf dem höchsten Niveau seit 2001. Die zusätzlichen Bedarfe an Liquiditätskrediten und der weitere Darlehensbedarf führen im aktuellen Zinsumfeld unmittelbar zu einem höheren Zinsaufwand.
- Darüber hinaus wird der Haushalt aus meiner Sicht leider viel zu oft durch **Gesetzesänderungen** oder anderweitige Entscheidungen des Landes oder Bundes negativ beeinflusst. Entscheidungen, die vielen Bürgerinnen und Bürgern bzw. Unternehmen zugutekommen, das will ich nicht bestreiten. Aber es höhlt die kommunale Selbstverwaltung weiter aus.
Mit dem Wachstumschancengesetz und der Anhebung der KiBiz-Pauschalen hatte ich bereits zwei konkrete Beispiele genannt.

6. Fazit und Schluss

Folie „Fazit“

Meine Damen und Herren,

ich komme zu meinem Fazit: Haushalt 2024 – Ein Drahtseilakt

Trotz Krisenmodus schlagen wir Ihnen mit diesem Haushalt weiterhin vor, die politisch beschlossenen Themen und die sich daraus ergebenden Maßnahmen fortzuführen, z.B. im Bereich der Schulentwicklung, der Digitalisierung, der Umsetzung des Grünkonzeptes oder der Maßnahmen im Bereich der Mobilität.

Im Gegensatz zu vielen anderen Kommunen, auch in unmittelbarer Nachbarschaft von Greven, schlagen wir Ihnen auch weiterhin keine Anhebung der Realsteuerhebesätze vor.

Dies ist allerdings nur möglich, indem wir von unseren Rücklagen zehren. Damit leben wir aktuell über unsere Verhältnisse.

Sollten sich die Rahmenbedingungen nicht verändern oder sich sogar noch verschlechtern, werden wir das nicht lange durchhalten. Dann müssen wir erneut das tun, was einige von Ihnen noch aus der Vergangenheit kennen: intensive Diskussionen über vertretbare Konsolidierungsmaßnahmen führen und noch viel intensiver über Prioritäten sprechen.

Unser Haushalt ist an der Belastungsgrenze, eigentlich sogar schon darüber. Ich appelliere daher bereits vor den Haushaltsberatungen eindringlich an Sie, die Verantwortung für die finanzielle Situation unserer Stadt und der kommenden Generationen, die hier leben und die Zeche bezahlen müssen, bei Ihren Beratungen zu berücksichtigen.

Wir können froh sein, dass wir in der Lage sind, die schon beschlossenen Maßnahmen weiter umsetzen zu können. Wenn Sie darüber hinaus neue Maßnahmen priorisieren wollen, sollten Sie im gleichen Atemzug auch vorschlagen, auf welche anderen Maßnahmen wir verzichten können. Ansonsten verlieren wir bei unserem Weg über das Drahtseil das Gleichgewicht und stürzen möglicherweise ab, bevor wir unsere gesetzten Ziele erreicht haben.

Meine Damen und Herren,

ich bedanke mich wie immer bei meinen beiden Kollegen im Verwaltungsvorstand, bei den Kolleginnen und Kollegen im Fachdienst Steuerung und besonders bei meinen Mitarbeitern im Finanzmanagement für die gute und verlässliche Zusammenarbeit bei der Erstellung des Haushalts.

Ergänzend möchte ich mich in diesem Jahr zusätzlich bei den Führungskräften in den einzelnen Fachbereichen bedanken, die im Rahmen der konstruktiven Gespräche unserer internen Etatberatungen bereits zu einer wesentlichen Verbesserung des hohen Defizits beigetragen haben.

Ich wünsche uns gemeinsam eine gute und konstruktive Etatberatung, bei der ich Sie gerne mit weiteren Informationen und einer Teilnahme an Ihren Sitzungen und Klausurtagungen unterstütze.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!